

# JÜDISCHE GEMEINDEENTWICKLUNG



ZENTRALRAT DER JUDEN  
IN DEUTSCHLAND

GEMEINDECOACHING





# JÜDISCHE GEMEINDEENTWICKLUNG



**ZENTRALRAT DER JUDEN  
IN DEUTSCHLAND**

**GEMEINDECOACHING**

# JÜDISCHE GEMEINDEN IM AUFBRUCH - CHANCE FÜR DIE ZUKUNFT



---

# EINE GEMEINSCHAFT IST ZU SCHWER, UM SIE ALLEINE ZU TRAGEN.

(DEUTRONOMIUM RABBA 1:10)

Die Zuwanderung von Jüdinnen und Juden aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion bewirkte in der jüdischen Gemeinschaft Deutschlands um die Jahrtausendwende einen tiefgreifenden Transformationsprozess. Um den Bedürfnissen der neuen Gemeindeglieder gerecht zu werden und ihre Integration zu unterstützen, wurden die Gemeinden neu strukturiert und ihre Angebote angepasst. Auf diese Erfolgsgeschichte kann die jüdische Gemeinschaft in Deutschland – trotz mancher Schwierigkeiten – stolz sein.

Inzwischen sind die Gemeinden gut aufgestellt. Aber trotz ihres großen und vielfältigen Angebots

(und dem der Dachverbände) haben sie vielerorts mit Mitgliederschwund zu kämpfen. Und in Großstädten leben immer mehr Israelis und Juden aus Europa, den USA und Südamerika, die von den Gemeinden kaum erreicht werden.

Diese neuen Herausforderungen verlangen nach einer weiteren Erneuerung: Es gilt, die Mitgliederbindung, Nachwuchsförderung und die Stärkung von Gemeindestrukturen neu zu denken. Der Zentralrat der Juden in Deutschland unterstützt diesen Prozess.

Laut „Gemeindebarometer“ interessieren sich Jüdinnen und Juden in Deutschland stark für jüdische Bildung. Außerdem ist ihnen die Verbindung zu anderen Juden und den Gemeinden wichtig, und zwar lokal, regional und überregional sowie über die sozialen Medien. Die Befragten wünschen sich allerdings mehr Offenheit und Vielfalt.

Damit die Gemeinden wieder stärker zu Orten der Zugehörigkeit werden, müssen Offenheit und Partizipation auch strukturell verankert werden.

Die Gemeinde der Zukunft muss als eine Willkommensstruktur gedacht und gestaltet werden. Die drei Säulen hierfür sind

- **Pluralität – Offenheit für Vielfalt**
- **Partizipation**
- **niedrigschwellige Angebote**

# GEMEINSCHAFT ALS RELIGIÖSE PFLICHT



---

## HILLEL SAGTE: SONDERE DICH NICHT VON DER GEMEINDE AB. (PIRKEI AWOT 2:4)

Gemeinschaft ist lebensnotwendig. Gerade in einer Zeit zunehmender Vereinzelung brauchen wir die Nähe zu anderen Menschen. Politische Gruppen, Vereine, Gaming Communities oder Chöre stehen für unser Grundbedürfnis nach Verbindung mit anderen. Die Beziehungen, die hier entstehen, haben viele Funktionen: Informationsaustausch und das Erreichen gemeinsamer Ziele, aber auch Vertrauensbildung, Krisenbewältigung, das Stärken von Resilienz – und die Entwicklung persönlicher und kollektiver Identität.

Für Jüdinnen und Juden hat die Gemeinschaft eine herausragende Bedeutung. Seit Jahrtausenden verstehen sie sich als *Klal Israel* (wörtlich „Gesamtheit des jüdischen Volks“). Das Kollektiv war schon

immer integraler Bestandteil des jüdischen Lebens: für den Einzelnen, aber auch als Fundament für Beständigkeit und Kontinuität in der Diaspora. Wo immer Juden lebten, bauten sie Synagogen, organisierten sich in Gemeinden und schufen eine jüdische Infrastruktur für die Grundversorgung.



Jüdische Quellen behandeln die Teilhabe an der Gemeinschaft als religiöse Pflicht. Ein Beispiel ist Minjan – das Quorum von mindestens zehn religionsmündigen Juden, das für einen vollständigen jüdischen Gottesdienst nötig ist.

# COMMUNITY DEVELOPMENT – WIE FUNKTIONIERT GEMEINDEENTWICKLUNG?





Jede Gemeinde lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Alles hängt davon ab, dass Menschen bereit sind, sich trotz ihrer Unterschiede in die Gemeinschaft einzubringen. „Liebe ist eine Aktivität und kein passiver Affekt“, schrieb der deutsch-amerikanische Philosoph und Sozialpsychologe Erich Fromm in *Die Kunst des Liebens*. Hier setzt auch das Projekt GemeindeCoaching an.

Das englische Wort *community* bedeutet sowohl „Gemeinschaft“ als auch „Gemeinde“.

„Gemeinschaft“ ist in erster Linie kollektive Identität, ein Wir- oder Zugehörigkeitsgefühl. Mit dem Begriff sind aber auch informelle Netzwerke gemeint, also die Gesamtheit des jüdischen Lebens in einer Stadt oder Region, unabhängig von offiziellen Strukturen.

„Gemeinde“ hingegen bezeichnet die offizielle Struktur des jüdischen Lebens, definiert durch gemeinsame Regeln, Satzungen und Verordnungen. Die Gemeinde sichert die jüdische Grundversorgung, also religiöse Dienste, Seelsorge, jüdische Bildung, Soziales usw.

GemeindeCoaching, ein praxisorientiertes Konzept zur Gemeindeentwicklung, vereint beide Perspektiven. Es unterstützt die jüdischen Gemeinden bei aktuellen Herausforderungen mit allen notwendigen Werkzeugen und Kenntnissen.

Das primäre Ziel der Gemeindeentwicklung ist es, die Wirksamkeit, Partizipation und Ressourcen einer Gemeinde nachhaltig zu stärken. In dem Prozess, an dem die gesamte Gemeinde beteiligt ist, geht es darum, langfristige Entwicklungen und systemische Veränderungen anzustoßen. Fachkundige Beratung und maßgeschneiderte Angebote sorgen dafür, dass die Gemeinden gezielt und tatkräftig unterstützt werden.

GemeindeCoaching basiert auf den drei Säulen

- **Organisationsentwicklung**
- **Förderung von Interaktion und Engagement**
- **Kompetenzentwicklung**

# EINE STARKE GEMEINDE





Basis eines GemeindeCoachings ist dieses Modell. Es bildet die sechs Kernkapazitäten ab, die die Stärke einer Gemeinde ausmachen.

Für jede der Kernkapazitäten hat der Zentralrat eine idealtypische Zukunftsvision entwickelt. Die Stärke einer Gemeinde bemisst sich daran, wie groß die Übereinstimmungen zwischen Realität und Zukunftsvision sind.

Checklisten zu den Bausteinen der einzelnen Kapazitäten dienen dazu, die Situation einer Gemeinde zu analysieren und zu definieren, wo noch Unterstützung benötigt wird.

Ziel eines GemeindeCoachings ist es, einzelne Kapazitäten systematisch weiterzuentwickeln und den Gemeinden so den Weg in eine tragfähige Zukunft zu ebnet.

# FÜHRUNG UND REPRÄSENTATION

## WELCHE KOMPETENZEN STÄRKEN DIE GEMEINDEFÜHRUNG?

RABBI ELEASAR SAGT: JEDER GEMEINDELEITER, DER DIE GEMEINSCHAFT RUHIG, OHNE ZORN UND EHRlich FÜHRT, IST PRIVILEGIERT UND FÜHRT SIE IN DIE ZUKÜNFTIGE WELT... (JESAJA 49:10). (SANHEDRIN 92A:6-7)

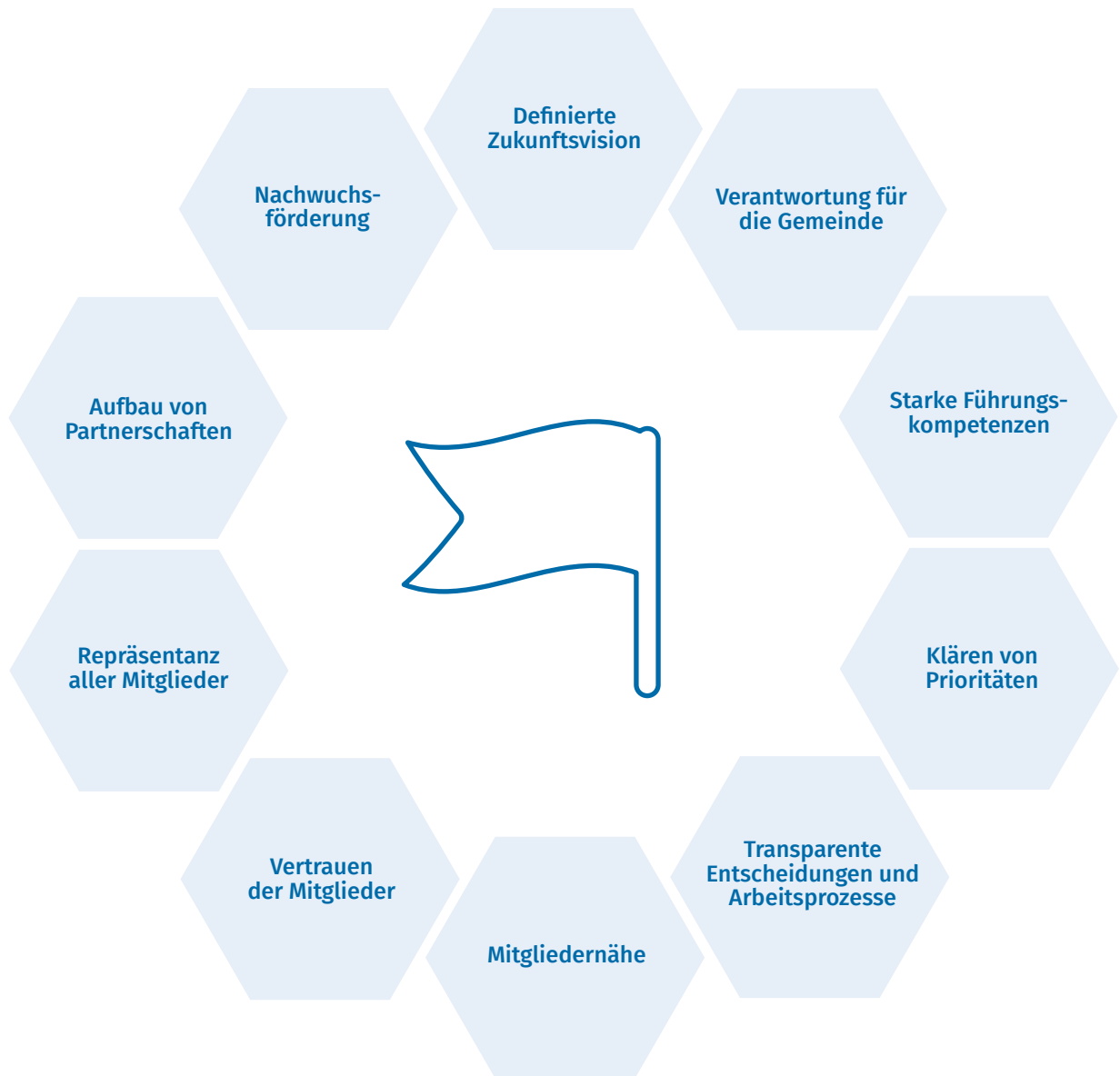
Die Führungskräfte der Gemeinden müssen täglich hohe Anforderungen erfüllen und tragen eine große Verantwortung. Mitglieder nehmen sie als inspirierende Vorbilder wahr.

Der Begriff Gemeindeführung umfasst das formelle Führungspersonal wie z. B. Präsidenten, Vorstandsmitglieder, rabbinische Führung und Geschäftsführung, aber auch informelle Führungskräfte wie ehrenamtliche Jugendleiter oder junge Aktivistinnen und Aktivisten. Zukunftsorientierte Führung fördert Nachwuchskräfte und bezieht sie in die Verantwortung mit ein.

Wer eine Gemeinde leitet, muss durch transparentes und kooperatives Handeln Vertrauen und Akzeptanz gewinnen, strategische Entscheidungen treffen und motivierende Visionen für die Gemeinde entwickeln.

Außerdem vertreten Führungspersönlichkeiten die jüdische Gemeinschaft nach außen und bauen in Behörden, Einrichtungen, Organisationen und anderen Gemeinden strategische Partnerschaften und Netzwerke auf.

Ein GemeindeCoaching unterstützt Führungskräfte dabei, ihre Rolle zu stärken und sich professionell weiterzuentwickeln.



# ORGANISATION UND RESSOURCEN

## WELCHE STRUKTUREN UND PROZESSE TRAGEN STARKE GEMEINDEN?

Die Organisationsstrukturen bilden das Rückgrat einer Gemeinde. Der Erfolg eines Gemeinde-Coachings ist daher eng mit dem Blick auf vorhandene Ressourcen, Arbeitsprozesse und die Organisationskultur verbunden.

Eine starke Gemeinde wird von einer zeitgemäßen Struktur und Organisation sowie sicheren finanziellen Quellen getragen.

Sie plant effizient und agiert dabei flexibel, kreativ und lösungsorientiert.

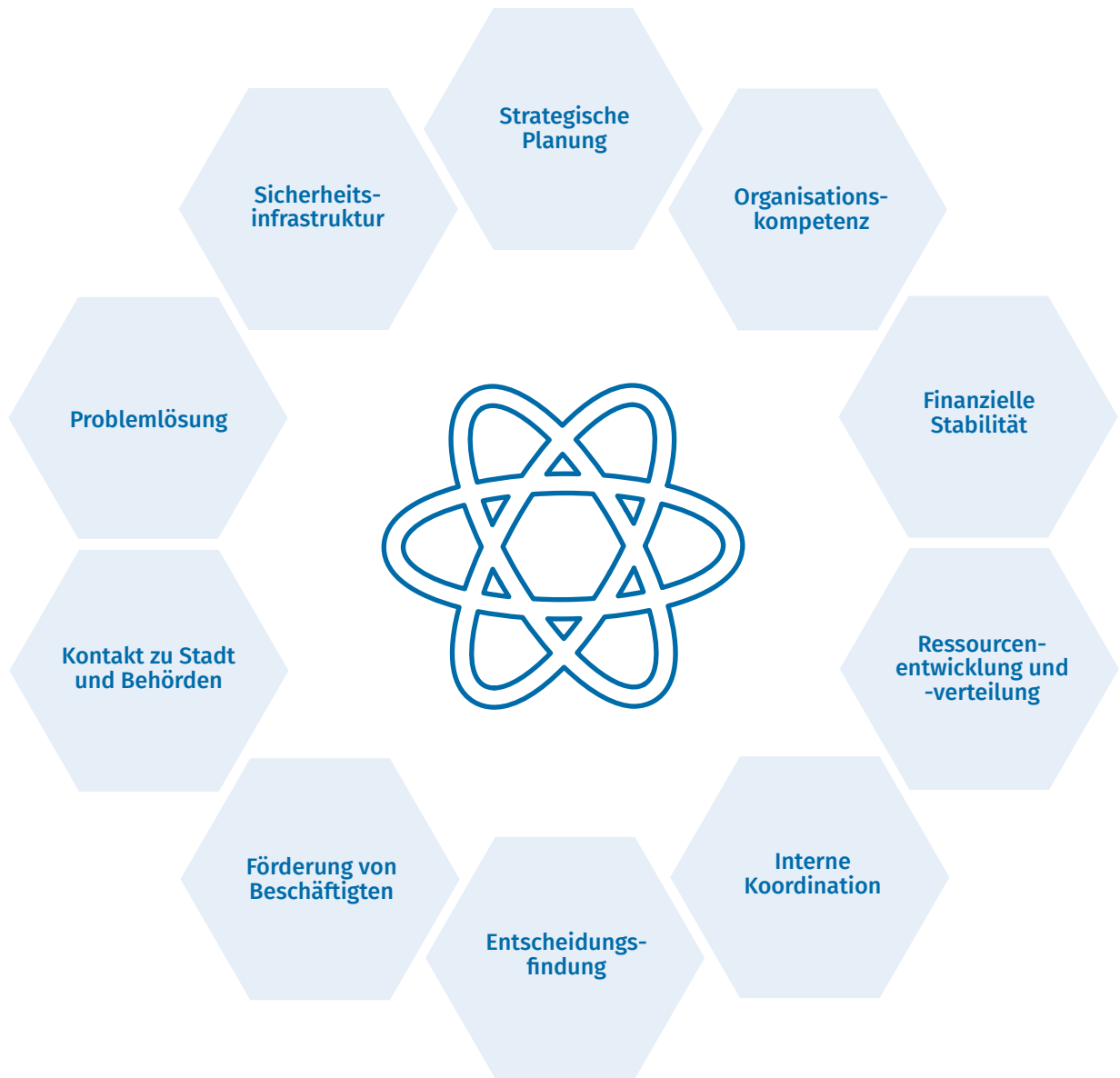
Die Ressourcenverteilung ist klar und transparent. Als Arbeitgeber investiert die Gemeinde in die berufliche und persönliche Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erfolgreiche Gemeindegemeinschaften stützt sich auf produktives Teamwork sowie auf strategische Partnerschaften mit lokalen und regionalen Behörden, jüdischen und anderen Organisationen.

All dies ermöglicht es der Gemeinde, adäquat auf Herausforderungen und Krisen zu reagieren, Stabilität zu bewahren und nachhaltig zu wachsen.

---

WIR WERDEN HIERMIT GELEHRT, DASS, WENN JEMAND TREU MIT ANDEREN GESCHÄFTE MACHT, SO DASS DIE GESELLSCHAFT FREUDE DARAN HAT, MIT IHM UMZUGEHEN, ES IHM ZUGESPROCHEN WIRD, ALS OB ER DIE GESAMTE TORA ERFÜLLT HÄTTE. (MECHILTA D'RABBI JISCHMAEL 15:26:1)



# LEITBILD UND KOMMUNIKATION

## HAT DIE GEMEINDE EINE SINNSTIFTENDE KOLLEKTIVE WIR-ERZÄHLUNG?

Ein gemeinsam entwickeltes und klar kommuniziertes Leitbild erzählt die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder, hebt Werte und geteilte Verantwortung hervor und bildet den Rahmen für Strategien, Ziele und gemeinsames Handeln. Eine solche Erzählung ist sinnstiftend, motivierend, stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit und gibt Hoffnung und Halt. Nach außen repräsentiert sie die Gemeinde und ihre Ziele, Bedürfnisse und Stärken.

Um alle Mitglieder erreichen und über das Gemeindeleben informieren zu können, brauchen die Gemeinden verschiedene professionell genutzte Kommunikationskanäle. Die Informationen, die über diese Kanäle verbreitet werden, sind aktuell und vertrauenswürdig.

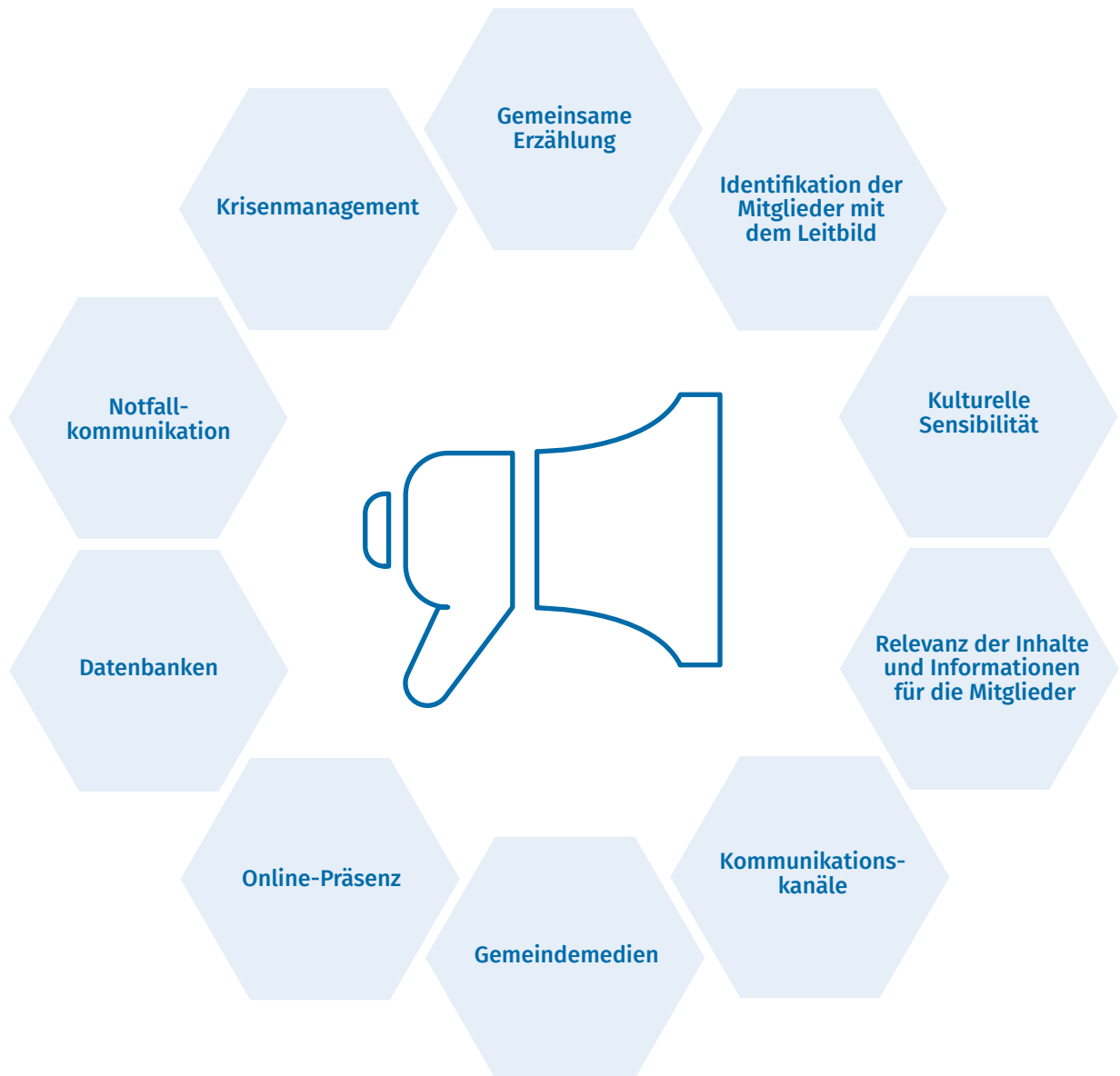
Die Gemeinde wird für kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit sensibilisiert.

---

EINE FÜHRUNGSPERSÖNLICHKEIT ZEICHNET SICH DURCH DIE FÄHIGKEIT AUS, EINE BESTIMMTE ART VON GESCHICHTE ZU ERZÄHLEN – EINE GESCHICHTE, DIE UNS EIN BILD VON UNS SELBST VERMITTELT UND EINER KOLLEKTIVEN VISION KRAFT UND RESONANZ VERLEIHT.

(RABBI JONATHAN SACKS, A NATION OF STORYTELLERS)





# SOZIALES KAPITAL

NUTZT DIE GEMEINDE DAS POTENTIAL, DAS IN IHREN MITGLIEDERN SOWIE IHREN SOZIALEN INTERAKTIONEN UND VERBINDUNGEN STECKT?

Menschen und ihre Verbindungen untereinander – Gruppen, Initiativen, Projekte, Organisationen, Netzwerke innerhalb und außerhalb der Gemeinden – sind das „soziale Kapital“ von Gemeinden. Starke Netzwerke schaffen Identität, Zusammenhalt und Vertrauen. Sie sind die Grundlage dafür, dass Gemeinden ihre Potenziale maximieren und Ressourcen erweitern können.

Aktive Gemeinden leben von vielen Initiativen, aber auch von Ehrenamtlichen, die die Gemeinde unterstützen und in das Gemeindeleben einbezieht.

Die Gemeinde sollte ein Ort sein, an dem Begegnungen und Beziehungen gefördert werden.

Sie ist lokal und regional gut vernetzt und beteiligt sich an Projekten und Programmen von anderen deutschen, europäischen und internationalen jüdischen und nichtjüdischen Organisationen.

---

UND JEHOSCHUA, PERACHJAS SOHN, SAGTE:  
SUCH DIR EINEN LEHRER UND ERWIRB DIR  
EINEN FREUND. BEURTEILE JEDEN  
MENSCHEN NACH DER GUTEN SEITE.

(PIRKEI AWOT 1:6)



# GEMEINSCHAFT UND ZUGEHÖRIGKEIT

## WELCHE BEDEUTUNG HAT DIE GEMEINDE FÜR IHRE MITGLIEDER?

Am Gemeindeleben teilzuhaben und einen Beitrag zu leisten, ist ein menschliches Grundbedürfnis. Wenn Gemeinden dieses Bedürfnis nach Identifikation erkennen und darauf aufbauen, entstehen Anbindung, Solidarität und Engagement.

Die Gemeinden stiften Hoffnung, Sicherheit und Halt. Menschen nehmen ihre Gemeinde als einen Ort der Gemeinschaft und der Zugehörigkeit wahr. Ihre Beziehungen mit anderen Mitgliedern sind von Vertrauen, Solidarität und Gemeinschaftsinn getragen.

Gemeindemitglieder beteiligen sich aktiv an Projekten und Programmen, sind aber auch bereit, eigene Ideen und Impulse in die Gemeinde einzubringen und sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

Menschen in der Gemeinde fühlen sich geborgen und blicken positiv in die Zukunft.

---

WER ERWÄGT, SICH VOM VOLK ZU TRENNEN,  
MUSS SEINE SEELE (AUCH) VON DER QUELLE  
IHRER VITALITÄT TRENNEN.

(RABBINER JOSEPH BER SOLOVEITCHIK, ON REPENTANCE)



# WERTE UND TRADITION

## WELCHE WERTE UND TRADITIONEN HALTEN EINE GEMEINDE ZUSAMMEN?

Ein gemeinsames Werteverständnis ist zentral für eine Gemeinschaft. Es hilft bei der Entwicklung von Zielen und bietet den Fixstern für Engagement und Austausch. Ein Fundament gemeinsamer Werte macht die Gemeinde zu einem lebendigen Ort, an dem man sich willkommen fühlt, gemeinsam betet, feiert, lernt und die eigene jüdische Identität leben und stärken kann.

*Chesed* (Fürsorge), Willkommenskultur, Verantwortung, Gerechtigkeit, Solidarität und *Zedaka* (Wohl-

tätigkeit) – diese Werte sind grundlegend für die jüdischen Gemeinden und sollten ihre Aktivitäten und Entscheidungen bestimmen.

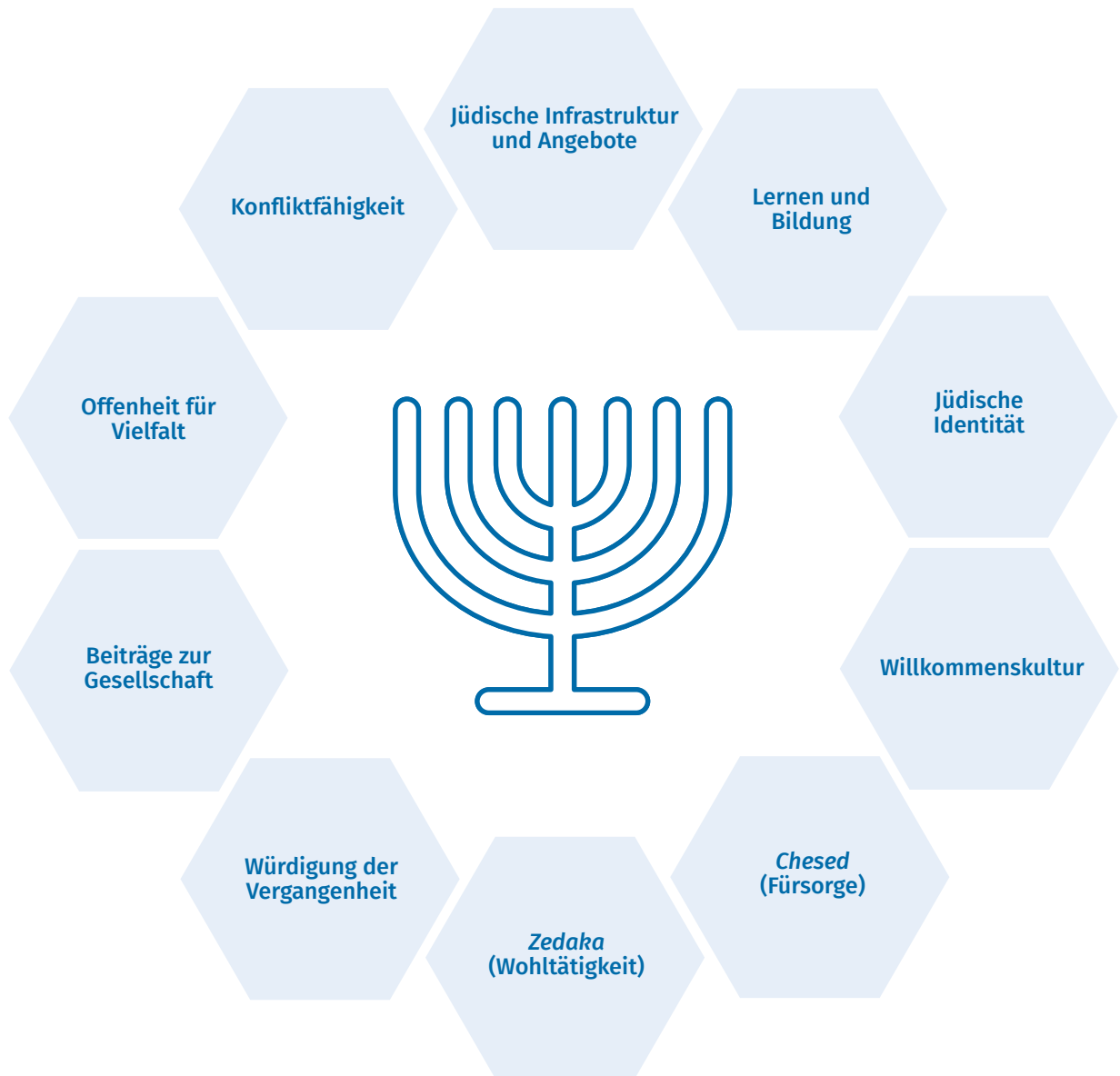
Es gilt, die große Vielfalt in der Mitgliedschaft zu erkennen und zu leben.

Offenheit, niedrigschwellige Angebote und eine ausgeprägte Willkommenskultur, aber auch Konfliktfähigkeit sind heute für die Gemeinden zentral und der Schlüssel zur Mitgliederbindung.

---

ES GAB 613 MIZWOT, DIE MOSES IN DER TORA  
MITGETEILT WURDEN, BESTEHEND AUS  
365 VERBOTEN, DIE DER ANZAHL DER TAGE IM  
SONNENJAHR ENTSPRECHEN, UND 248 POSI-  
TIVEN MIZWOT, DIE DER ANZAHL DER GLIED-  
MASSEN EINER PERSON ENTSPRECHEN.

(MAKKOT 23B)



# PROZESS DES GEMEINDE- COACHINGS IN VIER PHASEN





# 1. STRATEGISCHE SITUATIONSANALYSE

Am Anfang steht die strategische Situationsanalyse durch ein Team aus zwei bis drei Beratern. Hierzu werden auch Interviews mit unterschiedlichen Beteiligten geführt.

**1. Einfache Umweltanalyse: Zusammentragen von Informationen (politische Situation, Geschichte, relevante Entwicklungen, Demographie vor Ort)**

**2. Übersicht und Analyse der Organisationsstruktur**

**3. Community Mapping**

Die gewonnenen Informationen geben Aufschluss über die Ausprägung der sechs Kernkapazitäten der Gemeinde.

Das Beraterteam erstellt einen ausführlichen Bericht, wertet ihn in Zusammenarbeit mit der Gemeinde aus und gibt Empfehlungen.

**Community Mapping** ist ein sozial-wissenschaftlich anerkanntes und erprobtes analytisches Verfahren. Es wird z. B. zur Situationsanalyse, bei Bedarfserhebungen und Evaluationsprozessen sowie in der Forschung eingesetzt. Das Verfahren strukturiert einen kooperativen, aktivierenden, kreativen und stärkenden Lernprozess, der unterschiedliche Individuen, Gruppen und Partner zusammenbringt. Vorteile des Verfahrens sind seine Flexibilität und die Vielfalt an Methoden, die je nach Bedarf eingesetzt werden können. Vor allem für die Einbindung der jungen und mittleren Generation ist Community Mapping ein vielversprechender Ansatz.

## 2. AKTIONSPLAN

Auf der Basis der strategischen Situationsanalyse werden mit der Gemeindeführung zwei bis vier Bereiche identifiziert, die gestärkt werden sollen. Gemeinsam entsteht ein maßgeschneiderter Aktionsplan für die Gemeinde, z. B. zu besserer Mitgliederbindung, Optimierung der Angebote, Vernetzung oder Professionalisierung.

## 3. IMPLEMENTIERUNG

In den folgenden 12 bis 18 Monaten begleitet das Beraterteam die Gemeinde intensiv mit Know-how und konkreten Maßnahmen. Die wichtigen Stakeholder (sowie bei Bedarf auch lokale, regionale und nationale jüdische Organisationen) werden aktiv eingebunden.

## 4. EVALUATION

Regelmäßiges Monitoring und umfangreiche Evaluation sind zentrale Bestandteile der Arbeit mit den Gemeinden.

Im Rahmen des Monitorings werden die Entwicklungen und Fortschritte erfasst. Basierend auf diesen Daten wird der Prozess des Gemeinde-Coachings fortlaufend evaluiert.

## BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN

**1**

---

Wissen, Trainings und praktische Werkzeuge für Führungskräfte und Mitarbeiter

**2**

---

Hilfe bei der Identifikation von Stärken und Potentialen der Gemeinde

**3**

---

Strategie- und Zielentwicklung

**4**

---

Begleitung durch langfristige strategische Entwicklungsprozesse

**5**

---

Zielgruppenanalysen und aktive Einbindung

**6**

---

Impulse für attraktive, nachhaltige und wirkungsvolle Bildungsprogramme

**7**

---

Projektentwicklung und Evaluation

**8**

---

Förderung von lokalen und regionalen Netzwerken und Kooperationen

**9**

---

Räume für Interaktion, Austausch und Verbindungen

**10**

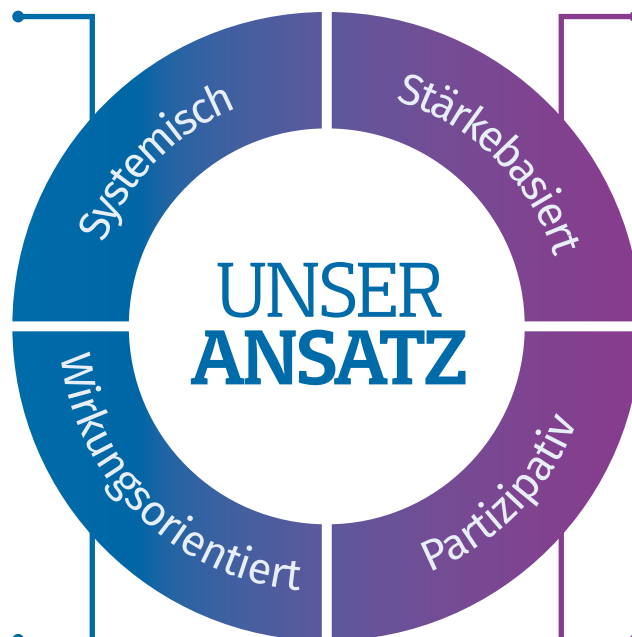
---

Struktur- und Prozessoptimierung

# ANSATZ DES GEMEINDECOACHINGS



Wir beraten die jüdischen Gemeinden und deren Organisationsstrukturen sowie ihr soziales Umfeld als komplexe Systeme. Unsere Beratung ist auf ihre langfristige und tiefgreifende Entwicklung gerichtet.

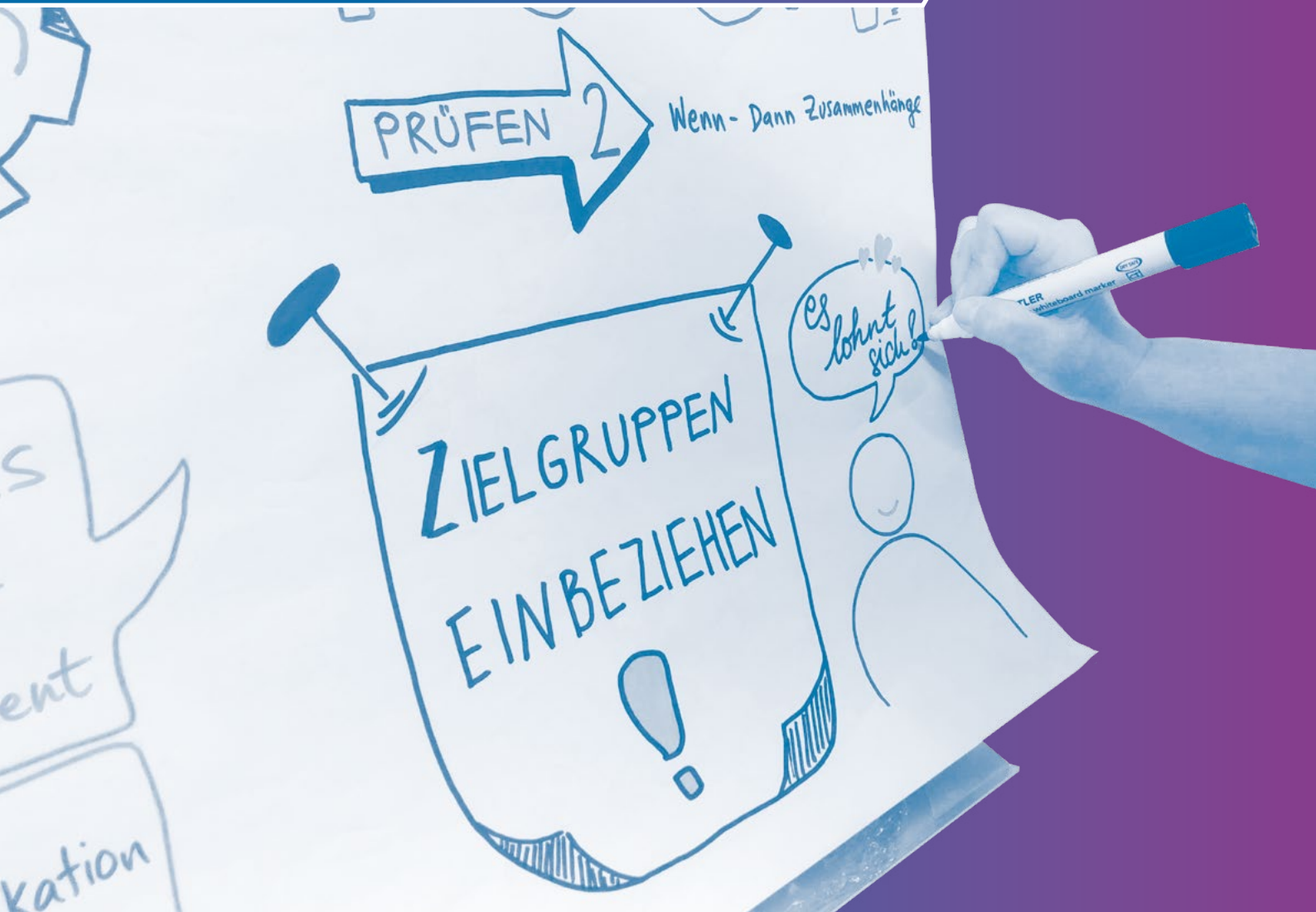


Unser Ansatz zur nachhaltigen Entwicklung von Gemeinden basiert auf den Stärken und Potenzialen der Gemeinden.

Unser Projekt ist darauf ausgelegt, Wirkung zu erzielen. Erwünschte Veränderungen werden als Wirkungsziele formuliert, an denen sich die gesamte Arbeit des Projekts orientiert.

Stakeholder und Zielgruppen werden in den gesamten Prozess der Gemeindeentwicklung aktiv einbezogen.

# GEMEINDEENTWICKLUNG ALS PROZESS



Jede Gemeinde ist ein lebendiger Organismus, der sich ständig verändert und dauernde Pflege benötigt. Wie eine Pflanze durchläuft eine Gemeinschaft verschiedene Wachstumsstufen und besitzt ein lebendiges Inneres, das auch in Zeiten von Dürre und Krankheit ihr Überleben sichert.




























Folglich ist Gemeindeentwicklung niemals abgeschlossen, sondern ein fortlaufender Prozess.

Nachhaltige und praxisorientierte Gemeindeentwicklung gelingt, wenn sozialwissenschaftliche Methoden, professionelle Ansätze und effiziente Arbeitsmodelle immer neu an die jeweilige Situation angepasst werden.

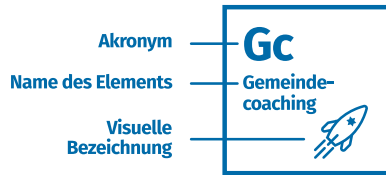
Die wichtigste Aufgabe der Gemeindeentwicklung besteht darin, den Gemeinden aufmerksam zuzuhören, ihre Rhythmen zu fühlen und verstehen zu lernen, wie sie immer aufs Neue zum Blühen gebracht werden können.



# ELEMENTE JÜDISCHER GEMEINDEN

<b>Gs</b> Gemeinschaft 			
<b>Ma</b> Machloket 	<b>Wi</b> Willkommens- kultur 		
<b>Id</b> Identität 	<b>An</b> Anerkennung 	<b>Ei</b> Einheit 	<b>Sc</b> Schicksal 
<b>In</b> Inklusion 	<b>Vf</b> Vielfalt 	<b>Ho</b> Hoffnung 	<b>Ma</b> Masal 
<b>Ve</b> Verbindungen 	<b>Ch</b> Chewruta 	<b>Fr</b> Freundschaft 	<b>Si</b> Sicherheit 
<b>Be</b> Beziehungen 	<b>Ll</b> Lebenslanges Lernen 	<b>Ge</b> Geschichte 	<b>Gh</b> Geborgenheit 
<b>Au</b> Austausch 	<b>Ch</b> Chessed 	<b>To</b> Tikkun Olam 	<b>Ve</b> Verantwortung 
<b>So</b> Solidarität 	<b>Ze</b> Zedaka 	<b>Ve</b> Vertrauen 	<b>Ki</b> Klal Israel 





**Bi**  
Bindung



**la**  
Interaktion



**Ma**  
Massoret



**Zu**  
Zugehörigkeit




**In**  
Integration



**Jz**  
Jahreszyklus




**Re**  
Ressourcen




**Fü**  
Führung




**St**  
Struktur



**Zh**  
Zuhause



**Ca**  
Chai



**Hu**  
Humor




**Ki**  
Kiddusch



**Ff**  
Feste / Feiertage




**Sc**  
Schabbat



**Gt**  
Gebet / Tfila



**He**  
Heimat



**En**  
Engagement



**Sp**  
Spaß



**Fa**  
Familie




**Si**  
Simches



**Cu**  
Chuppa



**Bm**  
Bar/Bat Mizwa




**Ta**  
Tacheles




**Un**  
Unterstützung



**Ri**  
Rituale



**Fu**  
Freude



**Sb**  
Schalom Bajit



**Ku**  
Kultur



**Re**  
Repräsentation



**Gc**  
Gmilut Chassadim



**Zu**  
Zusammenhalt



**Ke**  
Kehila



**Ge**  
Gedenken / jiskor



**Bs**  
Beisammensein



**To**  
Tora



**Il**  
Israel



**Lz**  
Lebenszyklus



**Zf**  
Zuflucht



**Wä**  
Wärme



**We**  
Werte



**Gw**  
Geistesverwandtschaft



**Gf**  
Gefilte Fisch



**Vg**  
Vergangenheit



**Of**  
Offenheit



**Re**  
Resilienz



**Zs**  
Zuspruch



**Vg**  
Verständigung




**Ne**  
Netzwerke



**Sg**  
Schicksals-gemeinschaft



**He**  
Hebräisch



## IMPRESSUM

**Herausgeber: Zentralrat der Juden in Deutschland**

**Leo-Baeck-Haus:** Tucholskystraße 9 · 10117 Berlin

**Postanschrift:** Postfach 04 02 07 · 10061 Berlin

**Verantwortlich:** Geschäftsführer RA Daniel Botmann

**Redaktion:** Anja Olejnik, Yasna Aksenova

**Gestaltung:** HEILMEYERUNDSERNAU ■ GESTALTUNG, [www.heilmeyerundsernau.com](http://www.heilmeyerundsernau.com)

**Druck:** Druckerei Lippert GmbH, [www.druckerei-lippert.de](http://www.druckerei-lippert.de)

**Bildnachweise:** Seite 2: Studierende des VJSNord beim Mitzvah Day 2019,  
Seite 8: Adobe Stock/Studio Romantic. Das restliche Bildmaterial ist überwiegend dem Medienarchiv des Zentralrats der Juden in Deutschland entnommen.

## KONTAKT

Sie sind an dem GemeindeCoaching interessiert oder haben Fragen?

Kontaktieren Sie uns!

[coaching@zentralratderjuden.de](mailto:coaching@zentralratderjuden.de)

[www.gemeinde-coaching.de](http://www.gemeinde-coaching.de)

Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat

Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

Beauftragter der Bundesregierung  
für jüdisches Leben und  
den Kampf gegen Antisemitismus



